

Laibacher Zeitung.



Beitung.

Abonnementsspreis: Mit Postverwendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Konto: ganzjährig 11 K. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Infektionsgebühr:** Für kleine Infekte bis zu 4 Seiten 50 h, gebreche per Seite 12 h; bei älteren Wiederholungen per Seite 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Redaktion befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Gesetz vom 25. März 1902, betreffend die Gewährung von Gebührenleichterungen und Gebührenbefreiungen für Anlehen von Vändern, Bezirken, Gemeinden und anderen autonomen Verbänden.

Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsrates finde ich anzuordnen, wie folgt:

Artikel I.

Den Ländern, Bezirken, Gemeinden und anderen autonomen Verbänden wird in Ausnehmung von Anlehen, welche von denselben zur Ausführung der ihnen übertrauten öffentlichen Aufgaben oder zu Konvertierungszwecken aufgenommen werden, die Befreiung von Stempeln und unmittelbaren Gebühren einge-

Diese Befreiung erstreckt sich insbesondere auf die auszustellenden Schuldcheine, beziehungsweise bei Emissionsanlehen auf die auszugebenden Obligationen, Interimscheine und Coupons, ferner auf die zur Ausstellung gelangenden Empfangsbestätigungen, Ausstellungserfunden, Löschungserklärungen auf die zu erörkrenden grundbücherlichen Eintragungen, sowie auf die bei den Verwaltungsbehörden zu überreichenden Eingaben.

Artikel II.

Die vorbezeichneten autonomen Körperschaften, welche diese Gebührenbefreiung in Anspruch nehmen, haben bei der zuständigen Finanz-Landesbehörde um die Anerkennung des Vorhandenseins der hierzu erforderlichen gesetzlichen Voraussetzungen einzuschreiten.

Artikel III.

Die k. k. Regierung ist ermächtigt, auch bereits eingegangenen Darlehen der erwähnten autonomen Verbände, für welche die Gebühren noch nicht entrichtet worden sind, die Stempel- und Gebührenbefreiung einzuräumen.

Artikel IV.

Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes, welches mit dem Tage der Kundmachung in Wirksamkeit tritt, ist mein Finanzminister beauftragt.

Wien, am 25. März 1902.

Franz Joseph m. p.

Böhm m. p.

Feuilleton.

«Im Lohengrin».

Von Enrico Panzacchi.

Autorisierte Uebersetzung von Katharina Brenning.

(Schluß.)

Ein unheilvolles Schauern fühlte er durch seine Adern rieseln. Warum war der Kopf seiner Frau anderwärts hingerichtet, während die ganze Versammlung aufs aufmerksamstieß sich der Bühne zugewandt hatte? ... Wen blickte sie an? Wer konnte sie derartig feißen, während des feierlichsten Augenblickes der Oper? Wer war mächtiger als Wagner, die Münze und weibliche Neugier? Wem opferte seine Frau dies alles? Mit unbezähmbarer Gier drängte sein Blick nach den Sitzenplätzen des Baraccia-Klubs; doch konnte er, infolge der Lage seines eigenen Platzes, keines der Mitglieder erspähen; mit knapper Not sah er die Gläser des auf die Loge der Gräfin gerichteten Operngaudiens des einen Herrn. Jede weitere Bemühung war überflüssig, denn der Graf fand sich bei der Menschenfülle auf seinem Platz dermaßen eingeengt, daß er sich wie eine Zigarettenspize in ihrem Etui vorkam. Er ruhig abwarten.

Doch kaum war der zweite Akt beendet, so stürzte er in die Loge seiner Frau und war einen wahren Ballenblitz auf den zweiten Rang. Die Baraccia-Loge war leer. Die Herren hatten sich, nach gewohnter

Seine f. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. April d. J. dem Kanzleioffizial Alois Lindner in Laibach das goldene Verdienstkreuz allernädigst zu verleihen geruht.

Seine f. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. April d. J. den Baurat Roman Waschica zum Oberbaurate für den Staatsbau Dienst in Krain allernädigst zu ernennen geruht.

Koerber m. p.

Den 7. April 1902 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das IV. Stück der rumänischen, das VII. Stück der italienischen und rumänischen, das XI. Stück der rumänischen, das XV. Stück der polnischen und das XVII., XVIII. und XIX. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Den 6. April 1902 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXIX. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Gestern wurde das VIII. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 11 die Verordnung des Justizministeriums vom 16. März 1902, § 26.648/I, betreffend die Bezeichnung des Bezirksgerichts Feistritz in Krain.

Bon der Redaktion des Landesgesetzblattes für Krain.

Laibach am 8. April 1902.

Nichtamtlicher Teil.

Die Lage auf dem Balkan.

Die «Neue Freie Presse» erkennt wohl an, daß die Situation auf der Balkanhalbinsel ein wenig bedenklicher als in früheren Jahren erscheint, mögt aber den auch jetzt unzweifelhaft vorhandenen Gährungen nicht eine eminent gefährliche Bedeutung bei. Aus den gemeinschaftlichen Schritten der Botschafter Österreich-Ungarns und Russlands bei der Pforte geht hervor, daß es der Türkei überlassen wird, der Gährung beizukommen, und damit sei der Gefahr eines allgemeinen, für den europäischen Frieden verhängnisvollen Brandes auf der Balkanhalbinsel vorbeugeht. Der gleichartige Schritt der Botschafter Österreich-Ungarns und Russlands bei der Pforte

Weise, über die verschiedenen Logen verstreut, oder waren in einen hinteren Salon gegangen, um eine Zigarette zu rauchen und ihre Bemerkungen über Darstellung und Publikum zu machen. Noch immer stehend, blickte er auf seine Frau, die ihr schönes, müdes Antlitz ihm zuwandte und mit leiser järtlicher Stimme wiederholte:

„Großartig! Großartig!“

„Und die Ankunft des Schwanes?“

„Neberröhlig!“

Der Graf hiß sich auf die Unterlippe; dann setzte er sich neben die Gattin, wie erschöpft und betäubt von musikalischem Enthusiasmus. —

Während des übrigen Teiles der Oper war die Gräfin sehr aufmerksam. Sie folgte in dem Textbuch vergleich mit dem alten Musitfreunde die auffallendsten Stellen in der Partitur, gab ihrem Enthusiasmus Ausdruck und applaudierte.

Dahingegen hatte der Graf auf seinem Parkettplatte kein Blatt seiner Partitur mehr umgeschlagen, sondern starnte wie geistesabwesend vor sich hin. Die Gedanken hatten in seinem Gehirne eine starke Verwirrung angestiftet; seine Schläfen pochten, und auf seiner Stirne stand eiskalter Schweiß.

Was war vorgesessen? War seine Frau nicht mehr das, was sie ihm bisher gewesen?

Nachdem die wie ein Mühlrad sich drehenden, wirren Gedanken und aufgestellten Vermutungen einer geordneten Gehirnarbeit Platz gemacht hatten, begann er nach dem Manne zu forschen. Einzelne ließ der Graf seine Freunde, seine Bekannten, die Freunde

zeige, daß die Petersburger Verständigung vom Jahre 1897 im ganzen Umfange aufrecht ist. Solange Österreich-Ungarn und Russland einig sind, bleiben die Unruhen auf der Balkanhalbinsel lokalisiert und alle rivalisierenden Spekulationen auf die Ohnmacht der Türkei ungefährlich.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ betont gleichfalls den Fortbestand und die Wirkung des Einvernehmens zwischen Österreich-Ungarn und Russland und hält namentlich die Lage in Mazedonien für minder gefährlich als die von Albanien. Die aus letzteren Gebieten kommenden Nachrichten lassen erkennen, daß die Gährung in jenen Territorien einen Grad erreicht hat, bei welchem es leicht zu wirklich argen Ruhestörungen kommen kann. Dennoch winke auch hier den Treibereien kein Erfolg. Das Einvernehmen zwischen Österreich-Ungarn und Russland bilde eine Bürgschaft, die stärker sei als alle Spekulationen und Träume. Daß die Gährungen nicht auf österreichisch-ungarisches Gebiet hinübergreifen, dafür sei gesorgt. Übertriebene Sorgen seien nicht am Platze.

Die „Wiener Morgenzeitung“ hält die Ausbrüche in Albanien für eine der gewöhnlichen Erscheinungen, die allerdings nicht selten zu blutigen Szenen führen, die sich aber ohne nachteilige Folgen für die Ruhe der Provinz alljährlich wiederholen.

Das „Deutsche Volksblatt“ gibt der Ansicht Ausdruck, daß die Vermeidung wesentlicher Verwicklungen auf dem Balkan in unmittelbarem Interesse Russlands liege. Soviel seine Lage in Ostasien, als seine inneren Verhältnisse bedingen, daß es alle Mittel zur Aufrechterhaltung des Friedens aufbiete. Österreich-Ungarn dürfe sich aber nicht allein auf Russland verlassen, sondern müsse selbst en vedette sein.

Das „Ill. Wr. Extrablatt“ findet eine Verbindung darin, daß von Seite der an den Orientfragen zunächst beteiligten Großmächte, Österreich-Ungarns und Russlands, die stets Hand in Hand vorgehen, alles geschehen ist, um Bulgarien und Serbien zur Ruhe zu mahnen. Mit den lokalen Aufständen werden die türkischen Behörden allein fertig werden, und daß die Unruhen aus dem Sandstaat nicht in die benachbarten, von Österreich-Ungarn besetzten Gegenden übergreifen, werde man wohl zu verhüten wissen.

und Bekannten seiner Gattin Revue passieren, er ver gegenwärtigte sich die gemeinsam unternommenen Reisen, seine mehrfache Abwesenheit von Bologna... Nichts gab einen Anhalt zu begründetem Verdachte. Die Gräfin hatte stets ein vorwurfssfreies Leben geführt; nicht der geringste trübende Schatten hatte sich auf ihr Eheglück geworfen. Sie schien kaum besonders Gefallen an den ihrer Schönheit gezollten Huldigungen zu finden; und wenn sie nicht tugendhaft gewesen, so wäre doch ihr vornehmer Stolz der Hüter ihrer Tugend geblieben. Als junges Mädchen wurde ihr eine romantische Passion für den jüngsten Sohn der Marchese Dori, einen Freund ihrer Kindheit, nachgesagt, was indes nur ein leeres Gerücht gewesen. Der Freund war schon seit mehreren Jahren Marinoffizier, die jungen Leute hatten sich nicht wiedergetroffen. Und wo war der Jugendfreund? In Bologna nicht. Vielleicht in Chili...

Trotz dieser beruhigenden Erwagung schwieben der Phantasie des Grafen beständig die aufwärts gerichteten Augen seiner Frau vor, die gerade bei der Ankunft des Schwanes der oberen Loge zugewandt gewesen.

Beim Verlassen des Theaters rüttelte die frische Nachlust ihn auf, und er fühlte sich ruhiger. Er half der Contessa in den Wagen und sagte lachend, daß er in den Klub gehen, dort eine Zigarette rauchen und sich seines Triumphes freuen wolle.

Als er daselbst eintrat, war der Saal von Mitgliedern angefüllt, die in Gruppen zu Bieren, zu Sechsen die Aufführung scharf kritisierten und die Oper

Politische Uebersicht.

Laibach, 7. April.

Es liegen Berichte über mehrere Kundgebungen aus dem Lager der deutschen Volkspartei vor, die sich mit der durch die Abstimmung über die Resolution Stürgkh geschaffenen parlamentarischen Lage befassen. So sprach Abg. Prade in der Jahres-Hauptversammlung des Deutschnationalen Vereines in Reichenberg, wobei eine Resolution beschlossen wurde, welche die deutschen Abgeordneten auffordert, „in der rücksichtslosen Weise gegen ein Regierungssystem Stellung zu nehmen, welches den Slaven Millionen-Geschenke, den Deutschen aber nur Beleidigungen einträgt.“ In einer Versammlung des Deutschen Vereines in Linz sprach Abg. Dr. Beurle; auf dessen Antrag wurde eine Resolution zum Beschluss erhoben, wonach die Versammlung in der Ablehnung des Antrages Stürgkh „das öffentliche Kennzeichen einer die Deutschen in Österreich bedrohenden Lage erblickt und den oberösterreichischen Abgeordneten der deutschen Volkspartei vollkommen freie Hand gibt, alle und auch die äußersten Mittel anzuwenden, um die den Deutschen in Österreich drohende Gefahr abzuwenden.“ Eine Versammlung zu Salzburg, in der Abg. Dr. Sylvester die politische Lage erörterte, votierte eine Resolution, die sich für die Opposition der Deutschen ausspricht, eine Wählerversammlung des Abg. Dr. Perathoner in Bozen richtete an die deutschen Abgeordneten das Eruchen, „selbst auf die Gefahr einer Arbeitsunfähigkeit und einer Auflösung des Parlaments oder eines Staatsstreiches hin eine möglichst radikale Politik zu verfolgen“, und eine Wählerversammlung des Abg. Walz in Mautern „billigt den Übergang der deutschen Volkspartei in die schärfste Opposition, falls nicht die in letzter Zeit gezeigte deutschfeindliche Haltung der Regierung eine der Ehre und den Wünschen des deutschen Volkes entsprechende Abänderung finde.“

Wie man aus Sofia schreibt, führt die offiziöse „Bulgaria“ in einem Artikel über die zwischen Österreich-Ungarn und Bulgarien abgeschlossenen Konventionen aus, die gegenwärtige bulgarische Regierung habe durch ihr korrektes Verhalten und durch Erfüllung ihres Lösungswortes „Ordnung und Gesetzlichkeit“ bewiesen, daß Bulgarien das Vertrauen Österreich-Ungarns verdiente. Dieses Vertrauen sei für Bulgarien umso wertvoller, weil dasselbe von einer Seite kommt, dessen wirtschaftliche, Handels- und politische Beziehungen zum Fürstentum vom Zeitpunkte der Befreiung desselben datieren. Das Blatt drückt die Hoffnung aus, daß die übrigen Berliner Signatarmäkte dem Beispiel Österreich-Ungarns folgen werden.

Der Zeitpunkt des nächsten päpstlichen Konzils ist noch immer nicht festgestellt. Man hält es in vatikanischen Kreisen nicht für ausgeschlossen, daß das Konzil statt im Mai oder Juni, wie dies bisher für wahrscheinlich angesehen wurde, erst im Herbst dieses Jahres abgehalten wird.

Aus Belgrad, 5. April, wird gemeldet: Der König hat die Demission des Finanzministers Popović angenommen. Mit der provisorischen Leitung dieses Ressorts wurde Handelsminister Milovanović betraut.

selbst den bekannten musikalischen Urteilssprüchen unterwarfen. Kaum wurden sie des Grafen ansichtig, so umringten sie ihn lebhaft. Der eine drückte ihm seine Begeisterung aus, der andere erklärte sich für besiegt; ein dritter erging sich in Spitzfindigkeiten, um seine Niederlage zu vertuschen.

Die ganze Seele des Grafen floß über in seinem Wagner-Erthusiasmus. Nach zehn Minuten hatte er seinen Frohsinn, seine Beweglichkeit, seine gewaltige Rednergabe als musikliebender Polemiker wieder zurückgewonnen . . .

Da plötzlich vernimmt er eine Stimme: „Kennst du mich nicht mehr?“

Er wendet sich um und durchbohrt von Kopf bis zu Fuß einen hochgewachsenen Jüngling mit gebräuntem Teint, sächerartigem Bart, leuchtenden Augen und vornehmner Haltung, in schwarzer, eleganter Gesellschafts-Bluse. Es war der Kindheitsfreund, der sich nicht in Chili, sondern in Neapel befand, und es sich nicht hatte versagen wollen, der ersten Aufführung des „Lohengrin“ in Bologna beizuwöhnen und nun seinen zweimonatlichen Urlaub im Vaterhause zu verbringen beabsichtigte.

Es wurde viel in Bologna geschwätzt. Nach Verlauf eines Monates erzählte man sich, daß der Graf seine Gattin bei einem Stelldichein überrascht und den Marineoffizier ohne weiteres erschossen habe. Dann wieder sprach man von einem amerikanischen Duell, von Trennung und ähnlichen Dingen. Schließlich erfuhr man aber, daß der Conte und die Contessa sich auf eine lange Reise begeben hätten. Nach zwei

In St. Petersburg sind diesertage für die freiwillige russische Flotte die neuen Bestimmungen veröffentlicht worden, die bis zum Jahre 1912 Geltung haben sollen. Danach zahlt der Staatschaf jährlich 600.000 Rubel an die Flotte, die dafür verpflichtet ist, einen regelmäßigen Dienst zwischen Russland und dem fernen Osten aufrechtzuerhalten und im allgemeinen zur Entwicklung des russischen Handels beizutragen; jährlich müssen mindestens 18 Reisen von Odessa oder St. Petersburg nach Vladivostok gemacht werden, wobei wenigstens neunmal Port Arthur und Shanghai auf der Aus- und Heimreise anzulaufen sind. Die Schiffe der Freiwilligen-Flotte behalten das Recht, auch dann Reisende und Waren zu befördern, wenn sie sich im Regierungsdienste befinden, und ersparen sich gewisser Vorrechte Privatfahrzeuge gegenüber, soweit der Transport von Mannschaften und Vorräten für die Ministerien der Armee und der Marine in Betracht kommen. Alle Fahrzeuge und alle Vertreter der Flotte sind frei von Kaufmännischen Steuern und Abgaben; die Offiziere, Aerzte und Maschinisten müssen aus dem aktiven Bestande der Marine genommen werden oder für die Stellen, welche sie zu bekleiden haben, besonders ausgebildet sein. Die Verwaltung der Flotte liegt in Händen eines Komitees, das dem Marineministerium unterstellt ist. Vorsitzender ist ein vom Kaiser ernannter aktiver Admiral. Von den übrigen Mitgliedern müssen zwei dem Marineministerium, eines dem Kriegsministerium, eines dem Finanzministerium und eines dem kaiserlichen Kontroll-Bureau angehören.

Schrante anzuvertrauen, des Nachts unter seinem Kopftuch zu verwahren. Jüngst wurde er nun, als er gerade im ersten Schlummer lag, plötzlich aufgestört und fühlte, wie eine Hand sich langsam unter sein Kopftuch schob. Er rührte sich schnell auf und sah in dem Halbdunkel des Zimmers eine Gestalt über sich gebeugt. In dem Glauben, von einem Einbrecher bedroht zu sein, der es auf sein Geld abgesehen hatte, griff er nach einem Revolver, den er ebenfalls im Bett verwarf, und feuerte ihn auf die Erscheinung ab. Mit einem gellenden Schrei brach diese zusammen. Das Krachen des Schusses alarmierte die Hausbewohner. Da auf Klopfen nicht geöffnet wurde, drangen die Leute gewaltsam in Gustins Wohnung und fanden ihn hier in Verzweiflung neben dem Leichnam seiner Frau knien, die eine Kugel durch die Brust getötet hatte. —

— (Eine lustige Nacht wächtergeschichte) erzählen Breslauer Blätter aus einem kleinen Städtchen im Posenschen. Der dortige Nachtwächter hat zum Zeichen seiner Wachsamkeit auf einer Pfeife jede Stunde ein Signal zu geben. In der letzten Stunde unterließ er dies aber und wurde deshalb vor den Bürgermeister geladen, der ihm die Unterlassungssünde vorhielt. Der Nachtwächter war für einen Augenblick verlegen. Dann aber begann er mit leiser Stimme zu erzählen, daß ihm am vorgestrigen Tage zu seinem größten Bedauern sein letzter Zahn ausgesunken und es ihm also unmöglich sei, seiner geliebten Pfeife auch nur den geringsten Ton zu entlocken. Da war denn auch der Herr Bürgermeister ratlos und in der nächsten Sitzung trug er den Fall vor. Einliche Stille herrschte zuerst. Endlich erhob sich einer, der überhaupt schon in dem Verdachte stand, zuweilen nach Breslau zu fahren, und sagte, er hätte gehört, daß man Menschen, die keine echten Zähne mehr hätten, unbedingt einzehzen könnte. Das könnte ein Mann in Breslau. Freilich er wußte es nicht, er hätte es eben gehört. Nach langer Beratung wurde beschlossen, jenen Mann in Breslau ausfindig zu machen, um den Nachtwächter zu ihm hinzuschicken. Und so geschah es. Mit einem blühenden Gebiss kam eines schönen Tages der Nachtwächter aus Breslau zurück. Mit freudigem Stolze blieb der Herr Bürgermeister in der Nacht darauf wieder wach, um das lang entbeherte Pfeifen zu hören. Bis 10 Uhr — und niemand pfiff. Bis 12 Uhr — und niemand pfiff. Am nächsten Morgen stand der Nachtwächter wiederum vor dem hochroten Herrn Bürgermeister. Jetzt hätte er doch ein Gebis. Jetzt könnte er doch pfeifen! Der Nachtwächter gab alles zu und ganz bestürzt sagte er nur: „Ja, aber der Herr Doktor hat gesagt: Nachts soll ich's ins Wasser legen . . .“

— (Ein lustiger Prozeß) Aus Paris kommt die Kunde von einem bevorstehenden amüsanten Prozeß. Herr Jules Martin hat jüngst einen Führer durch die Kunstwelt unter dem Titel Nos Artistes verfaßt und herausgegeben. In diesem interessanten Büchlein sind unter anderem auch sämtliche Pariser Theaterprinzessinnen dargestellt, und jedes Porträt ist von einer Anmerkung begleitet, die unter anderem das Geburtsdatum der jeweiligen Künstlerin genau nach dem standesamtlichen Register enthält. Nun fühlten sich etliche der Damen über diese Indiskretion schwer get्रübt und sie eilten daher zum Kadi, um auf — Schadenersatz zu klagten. Eine findet 10.000 Franks gerade ausreichend, um die schwere Ehrenbeleidigung zu sühnen, einer anderen ist es nur um das Prinzip zu tun — sie verlangt daher nur einen Frank. Welcher Salomo wird den Fall entscheiden?

— (Ein Abenteuer auf der Eisenbahn) Der „El. Presse“ wird aus Bilbao folgende, wahrscheinlich gut erfundene Geschichte mitgeteilt, die von der spanischen Zeitung „La Union Republicana“ erzählt wird: „In einem Badeorte an der spanisch-französischen Grenze starb ein Herr, dessen letzter Wille war, in Madrid begraben zu sein. Eine Verwandte begab sich deshalb zur Station, um sich zu erkundigen, was der Transport der Leiche nach genannter Stadt kosten würde. — 3000 Peseten.“ Das war der Fragerstellerin ein bißchen zuviel. Als sie sich danach zum Gehen

Tagesneuigkeiten.

— (Die geadelten Götter.) Von der Reise des chinesischen Hofes von Si-Ngan-Tou nach Peking berichtet die „Revue de Paris“ einige spaßhafte Einzelheiten. Die Kaiserin-Witwe hatte von den Zufällen dieser Odyssee nicht viel zu leiden und wachte darüber, daß man für sie sorgte. Ihr Küchenchef war jedoch etwas gewissenlos und suchte gar zu viel für sich einzuheimsen. Eines Tages bot ein glücklicher Mandarin Krebs für das Diner seiner Herrscherin an. Der Küchenchef sagte: „Gut, aber wenn ich nicht 5000 Taels bekomme, wird die Kaiserin niemals von diesen Krebsen kosten.“ Der Mandarin hatte nicht genug Taels bei sich, aber die Krebs waren trotzdem nicht verloren, denn der Küchenchef laubte sich selbst daran. Der Kaiser selbst und die junge Kaiserin wurden sehr vernachlässigt; man vergaß öfter sogar, ihnen ihre Mahlzeit zu servieren. Sie ergaben sich darein. Als man den Gelben Fluß ohne Unfall überschritten hatte, verließ der dankbare Kaiser den Göttern des Ortes Adelstitel, und zwar durch folgendes Dekret: „Wir sind am 14. Dezember von Kai-Tong nach Lioou-Youen aufgebrochen. Es war schönes Wetter und der Strom sehr ruhig. Unser Schiff ging sehr gut und jedermann war befriedigt. Wenn man nach der Ursache dieser glücklichen Reise forscht, findet man, daß die Flügsgötter uns wunderbar beschützt haben. Wir sind Ihnen dankbar und verleihen daher den Göttern La-Wan, Tsang-Kiu und anderen zum Dank einen Adelstitel. Der Minister des Ritus soll passende Titel vorschlagen und uns dann einen Bericht einreichen u. s. w.“

— (Eine Frau, die ihren Mann bestehlen wollte), hat diesertage in Paris auf tragische Weise ihren Tod gefunden. Andrés Gastin, ein begüterter Weinhändler der Rue de Tolbiac, hatte sich von seinem Geschäft zurückgezogen. Er war ein alter Sonderling und stark zum Geize geneigt; er hielt seine Frau, mit der er in kindloser Ehe lebte, ein wenig knapp. Sein Geld pflegte er, anstatt es einem

Jahren erst lehrten sie heim, scheinbar in gutem Einverständnis, während in Wirklichkeit jeder für sich lebte, und zwar so vergnügt wie dies eben möglich.

Wieder wurde der „Lohengrin“ im Rathaussaal zu Bologna aufgeführt. Es sind elf Jahre seit jenem Ereignisse verflossen und viel Wasser ist durch die Brüden gelaufen. Camillo Cavarini ist tot, Angelo Mariano ist tot, der junge Marineoffizier ist tot, und unsere Jugend ist tot.

Es ist noch nicht acht Uhr und das Theater ist schon gedrängt voll wie vor elf Jahren. Die Damen erscheinen; doch diesmal weniger schweigend als damals. Die Contessa Varianini sitzt in ihrer gewohnten Loge; den Gatten erblickt man weder in der Loge bei ihr, noch im Parkett. Viele behaupten, die Contessa sei noch eine schöne Frau, und verschiedene junge Leute machen ihr offenkundig die Stirn.

Ich sitze in der Baraccia-Loge, betrachte die Frau und rufe mir die vergangene Zeit mit den verschiedenen Ereignissen ins Gedächtnis zurück. Ich bin gespannt, ob beim Erscheinen des Schwanes die Macht der Erinnerung sie den Kopf hinauf, zu uns, wenden läßt . . . Nein. Als das Licht im Hintergrunde aufklift und der Chor zu singen anhebt: Seht! Seht! Welch seltsam' Wunder! da neigt sie den Kopf wie von schwerer Müdigkeit befallen und harrt in dieser Stellung bis ans Ende des Aktes.

Denken Sie noch daran, Contessa?

Eine Hamburger Patrizietochter.
Roman aus dem modernen Hamburg von Ormanos Sandor.

(76. Fortsetzung.)

„Nur nicht so hijig!“ mahnte Klejzen. „Bestimmt kannst du es doch nicht behaupten, daß es gerade Liza war, und noch weniger kannst du, wenn es sich so verhält, über ihre Motive im klaren sein. Es ist eine große Bekleidung für deine Cousine, ihr ohne weiteres eine so niedrige Handlungswise zuzunehmen.“

„Ich würde den Verdacht nicht aussprechen, wenn ich meiner Sache nicht sicher wäre,“ erwiderte Thorwald erregt. „Offen gesagt, ich glaube, Liza witterte in Gisela eine Rivalin, die sie in Wirklichkeit nicht einmal war, denn ich habe nie ein warmes Interesse für Liza gehabt.“

„Wirklich nicht?“ unterbrach Thomas Klejzen seinen Sohn. „Besinne dich, Thorwald! Hast du nie, wenn auch unabsichtlich, durch Worte oder Blicke oder Mienen in Liza die Hoffnung erweckt, daß sie dir nicht gleichgültig war?“

„Niemals!“ versicherte Thorwald bestimmt. „Ich habe niemals andere als brüderliche Gefühle für sie gehabt. Auf ihre Bitte schickte ich ihr öfters illustrierte Karten. Sie darf sie alle herbeiholen, auf keiner wird sich etwas anderes als gleichgültige Bemerkungen und Grüße finden. Selbst wenn ich nicht mein Herz auf den ersten Blick an euer zweites entzündendes Pflegeködterchen verloren hätte, wäre Liza niemals bei der Wahl meiner zukünftigen Frau in Betracht gekommen. Meine Begegung zu ihr existierte nur in Gisela.“

Nach dem Projekte Podhagsky beanspruchen alle diese Arbeiten, mit Einschluß der Kaimauern, einen Aufwand von 2.757.200 K. Es steht indessen zu bedenken, daß dieser Vorschlag vor 20 Jahren zur Ausarbeitung gelangte. Es wurde daher von einer Kommission im Oktober v. J. überprüft und mit Rücksicht auf die geänderten Lohnverhältnisse und die kostspieligere Beschaffung von Baumaterialien sowie auf die hölzernen Brücken, Entschädigungen sc. auf 4.184.000 K erhöht.

Man hört zwar hier und da, daß der Kostenaufwand ein bedeutend größerer sein dürfte; allein dem gegenüber ist zu betonen, daß die Kommission bei der Abschaffung des definitiven Voranschlages mit pedantischer Gewissenhaftigkeit vorging und daß im obigen Betrage die Summe von 545.080 K für unvorhergesehene Arbeiten und für die Bauleitung eingesetzt erscheint. Bringt man für die Bauleitung von der letzteren Summe rund 145.680 K in Abrechnung, so verbleibt als reine Reserve die Summe von 400.000 K, bezüglich welcher es heutzutage nicht bekannt ist, wie und ob sie überhaupt verfügt werden wird. Aus diesem Grunde erscheint aber auch jede Furcht vor einer eventuellen Überschreitung des Gesamtvoranschlages für dieses Unternehmen hinfällig.

— (Audienz.) Seine Majestät der Kaiser hat gestern den Linienkapitänen Anton Haus in Audienz empfangen.

— (Aufhebung der Ausnahmeverfügungen und des Standrechtes in Triest.) Mit Verordnung des Gesamtministeriums vom 6. d. M. wurden die für die Stadt Triest und deren Gebiet getroffenen Ausnahmeverfügungen aufgehoben. Unter einem erfolgt die Aufhebung des Standrechtes.

— (Militärisches.) Vom f. u. k. Reichs-Kriegs-Ministerium wurde mittelst Dekretes belohnt: der Oberleutnant Boguslav Ritter v. Michalík des JR. Nr. 7 in Anerkennung seiner besonders erproblichen Leistungen im Truppendiffus. Ernannt werden zu Assistentarzt-Stellvertretern anlässlich der Ableistung der zweiten Hälfte des Präsidialdienstes: die Einjährig-Freiwilligen Mediziner, Doktoren der gesamten Heilkunde: Josef Pöhl des JR. Nr. 27 beim Garnisonspital Nr. 4 in Linz, Maximilian Pöhl des JR. Nr. 7 beim Garnisonspital Nr. 7 in Graz und Wenzel Siebenhüner des JR. Nr. 7 beim Garnisonspital Nr. 13 in Theresienstadt. Eingeteilt wird mit 1. Mai 1902 in den Armeestand: der Hauptmann I. Klasse Georg Taitl des JR. Nr. 7 beim 14. Korpstommando, bei Einreichung in die 2. Gruppe. Mit Wartegebühr wird beurlaubt mit 1. Mai 1902 der Leutnant Robert Ritter v. Garibaldi des Dragoner-Regiments Nr. 5 (auf ein Jahr, Urlaubsort Abbazia, Istrien).

— (K. k. Oberbaurat Johann Svitil.) Wie bereits gemeldet, starb vorgestern nach längerem Leiden Herr Oberbaurat Johann Svitil, Vorstand des Baubepartments der f. k. Landesregierung, im 60. Lebensjahr. Der Verstorbene absolvierte im Jahre 1867 das Polytechnikum in Brünn mit vorzülichem Erfolg und trat sodann bei einem Zivilingenieur in die bautechnische Praxis, während welcher Zeit er sich hauptsächlich mit Meßtischaufnahmen beschäftigte. Im Jahre 1869 wurde er zum f. k. Baupraktikanten für den Staatsbaudienst in Mähren und im Jahre 1872 zum f. k. Bauadjunkt bei der niederösterreichischen Statthalterei in Wien ernannt, in welcher Eigenschaft er mit der Bauleitung der gothischen Kirche in Heinrichs in Niederösterreich betraut wurde und diesen Bau zur größten Zufriedenheit durchführte. Da im Jahre 1875 in Krain infolge Ablebens mehrerer Baubeamten ein empfindlicher Mangel an Staats-technikern eintrat, wurde Svitil als Ingenieur zur f. k. Landesregierung in Laibach überzeugt. In dieser Stellung entfaltete er eine segensreiche Tätigkeit, indem er die ihm übertragenen Projektierungen zahlreicher Schulbauten mit sachmännischem Geschick zur vollsten Zufriedenheit der Schulbehörden ausführte. — Aber auch in der Hochbaupraxis hat sich Oberbaurat Svitil vorzüglich bewährt. Ihm wurde die Bauleitung der Laibacher Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt, sowie jene des hiesigen Schwurgerichtsgebäudes übertragen; diese Objekte bilben noch heute eine Zierde der Stadt Laibach. Im Jahre 1899 avancierte er zum f. k. Oberingenieur und nach dem Tode des Oberbau-rates Franz Ziegler (1892) zum Baurat und Vorstande des Baudepartements der f. k. Landesregierung. Unter seiner Leitung entwidelt sich im Staatsbaudienste eine sehr rege Tätigkeit. Es wurden nicht nur viele Hochbau-, Straßen- und Wasserbauprojekte entworfen, sondern auch zahlreiche in die genannten drei Gebiete fallende Bauten durchgeführt, worunter die Saaregulierung zwischen Tacen und Sankt Jakob, bei Kreuzig und Cadez, die Korrektion der Agramer und Karlstädter Reichsstraße im Bereich der f. k. Bezirks-hauptmannschaft Rudolfswert, der Bau der eisernen Brücke in der Stadt Rudolfswert und zahlreiche moderne Brücken- und Durchlaßbauten auf den hierländischen Reichsstraßen zu nennen sind. Eine ganz außergewöhnliche Tätigkeit entfaltete der Verstorbene in dem Erdbebenjahre 1895. Während nahezu sämtliche dem Baudepartement zugeteilten Baubeamten teils in der Stadt Laibach, teils auf dem Lande mit technischen Erhebungen bei den beschädigten Hochbauobjekten beschäftigt waren, besorgte Oberbaurat Svitil mit unermüdbarem Fleiß und mit Aufopferung seiner Gesundheit fast den ganzen technisch-administrativen Dienst, so daß selbst in diesem Schreckenjahr keine nennenswerten Störungen in der Abwicklung des technischen Dienstes eintraten. Eine so hervorragende Leistung auf dem technisch-administrativen und bautechnischen Gebiete konnte nicht unbeachtet bleiben, und so wurde denn auch Oberbaurat Svitil anlässlich des 50jährigen Regierungs-Jubiläums Seiner Majestät des Kaisers durch Verleihung des Ritterkreuzes des Franz Joseph-Ordens ausgezeichnet. Gelegentlich der Systemisierung von Oberbauratsstellen bei den Landesregierungen wurde Svitil im Jahre 1900 zum f. k. Oberbaurat für den Staatsbaudienst ernannt, in der Stellung er bis zu seinem Tode verblieb. — In Svitil hat das Baudepartement einen tüchtigen Fachmann, einen ausgezeichneten, stets liebenswürdigen Chef, die Landesregierung einen tatkräftigen, um-

sichtigen und ausdauernd fleißigen Beamten verloren. Wenn je der Ausspruch: „Er fiel als Opfer seines Berufes“ gerechtfertigt ist, so trifft derselbe bei diesem Todesfalle zu. Alle, die Svitil kannten, insbesondere die Baubeamten Krains, werden ihm über das Grab hinaus ein dankbares, liebvolles Andenken bewahren. Möge ihm die Erde leicht sein! Z.

— (Todesfall.) In St. Georgen bei Kraenburg starb vorgestern der Agronom Herr Alexius Bergant, Beamter der Laibacher Gospodarska zveza, im Alter von 30 Jahren.

— (Leichenfund.) Am 2. d. M. wurde in der Nähe der Ortschaft Jezzenitz bei der alten Saveüberfuhr die Leiche eines Mannes aufgefunden und in die Totenammer der Filialkirche St. Maria Magdalena in Jezzenitz überbracht. Bei der Leiche fand sich ein von der Gemeinde Zabotovje in Steiermark ausgestellter und auf Jakob Suhodoljan lautender Heimatschein sowie ein von der Gemeinde Sankt Georgen, Bezirk Cilli, ausgestellter und auf Jak. Nikolaus aus Cobilino lautender Viehpax vor.

— (Unglücksfall.) Vorgestern nachmittags 2 Uhr wurde der Eisenbahnwächter Johann Biečič zwischen Adelsberg und Prestranek vom Lastzuge Nr. 172 erfaßt und mit solcher Gewalt an einen Felsen geschleudert, daß er nach zwei Stunden den Geist aufgab. Der Verunglückte dürfte den heranrückenden Zug zu spät erblickt haben und auf das Gleise geeilt sein, um die Scheibe, die nach dem vor 10 Minuten abgefahrenen Zuge aufgestellt war, zu entfernen.

— (Sektion Krains des D. und O. Alpenvereines.) Samstag, den 12. d. M., um 8 Uhr abends findet in der Kasino-Glashalle ein Vortragssabend statt. Herr Professor Adolf Gritter aus Graz hat sich bereit erklärt, über das Manhart-Gebiet zu sprechen und seinen Vortrag durch Vorführung einer großen Zahl trefflicher Lichtbilder zu illustrieren. Herr Professor Gritter ist als einer der besten Kenner des Manharts und der Julischen Alpen überhaupt bekannt und hat auch in den letzten zwei Jahrbüchern des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines eine äußerst fesselnde und fachgemäße Abhandlung über dieses Gebiet veröffentlicht, so daß seinem Vortrage mit lebhaftem Interesse entgegengesehen wird. Im Interesse des Vortragenden sind die Neßner angewiesen, während des Vortrages nicht zu bedienen und werden auch die Zuhörer ersucht, vor Beendigung des Vortrages nicht zu rauschen. Zur Deckung der mit der Vorführung der Lichtbilder verbundenen Kosten wird die übliche Eintrittsgebühr (60 h für Alpenvereinsmitglieder und deren Angehörige, 1 K für Nichtmitglieder) eingehoben. Mitglieder und Freunde der Sektion werden auf den lehr- und genügsamen Vortragssabend speziell aufmerksam gemacht.

— (Aus Adelsberg) wird uns über den Verlauf der Blatternepidemie in Tabor mitgeteilt, daß die drei Kranken der Genesung entgegen gehen, während in der fünf Minuten vom Weiler Tabor entfernten Ortschaft Jakovce ein neuer Blatterfall auftrat. Hier handelt es sich um einen 28jährigen Mann, welcher den Ersterkrankten in den ersten Tagen als Verwandter öfters besucht und sich auf diese Art infiziert hat. Die sanitätspolizeilichen Maßregeln werden allseits strengstens befolgt. Nunmehr wurde auch die Verfügung getroffen, daß die Bewohner der kleinen Ortschaft Jakovce und des Weilers Tabor bis auf weiteres ihren Wohnort nicht verlassen dürfen. Sonst sind Mitte März in 7 Ortschaften der Gemeinde Dornegg und Freistritz die Masern zum Ausbrüche gekommen, an welchen 196 Personen, darunter 31 Schul Kinder erkrankten, von denselben bisher 111 unter 31 Schulkindern, erkrankten; von diesen sind bisher 111 genesen, 4 gestorben und 81 sind noch krank. Die Krankheit wurde aus der Gemeinde Grafenbrunn, wo sie in den Monaten Februar und März geherrscht hatte, eingeschleppt und verbreite sich, da sie in sämtlichen besallenen Ortschaften gleichzeitig auftrat, im Wege der Schule verbreitet haben. — o.

— (Wahl.) Bei der vor kurzem stattgehabten Neuwahl des Vorstandes der Sanitätsdistriktsvertretung Stein wurden die Herren Emil Janečić, Gutsbesitzer in Perau, zum Obmann und Franz Ferlin, Grundbesitzer im Domzale, zum Obmann-Stellvertreter gewählt. — o.

— (Gedenken.) Am 5. d. M. nachmittags wollte die 9jährige Kaischlerstochter Franziska Augustin aus Gorjajava, Gerichtsbezirk Bischofslack, mit ihrem 5jährigen Bruder und einem Besitzerssohne einen über den Zeierfluss führenden Steg passieren. In der Mitte des Steges fiel das Mädchen in das etwa 80 cm tiefe Wasser und ertrank. — l.

— (Phono-Cinéma-Theater.) Heute beginnen die hochseelnden Vorführungen der sprechenden Schattenbilder, die eine reiche Fülle von Neberraschungen bieten und über deren Szenen nach dem übereinstimmenden Urteil der Presse ein unsagbarer Reiz liegt, denn sie verblüffen nicht nur durch die lebensgetreue Wiedergabe der Bilder und der Bewegungen, sondern auch durch das natürliche Sprechen und Singen, so daß man lebende Wesen auf der Bühne zu sehen vermeint. In Graz, wo das Phono-Cinéma-Theater in den letzten Tagen Vorstellungen gab, erfreuten sich dieselben außerordentlicher Anziehungskraft und waren allabendlich ausverkauft. Wie wir lesen, war das Grazer Orpheum bemüht, das Theater noch drei Tage zu halten, falls der Vertrag mit Laibach rückgängigmacht hätte werden können, was aber, da sich auch hier ein ungewöhnliches Interesse für dasselbe zeigt, nicht erreicht wurde.

— (Für Fischerei-Interessenten.) Die Fischzuchanstalt des Fischerei-Revierausschusses für Krain hat einige Tausend von einjährigen Regenbogenforellen (trutta iridea) abzugeben. Diese Fischart empfiehlt sich besonders für hechtfreie, genügend durchwässerte Teiche. An krainische Fischerei-Interessenten werden die Fische um die Hälfte des gangbaren Handelspreises abgegeben. Näheres kann im Bureau beim Obmann des Ausschusses, Dr. Franz Pöhl, f. k. Notar in Laibach, in Erfahrung gebracht werden.

— (Selbstmord.) Aus Littai wird uns unter dem 7. d. M. berichtet: Heute früh wurde in ihrer Wohnung in Ustje bei St. Martin die 70jährige Tagelöhnerin Katharina Koprovnikar erhängt aufgefunden. Die Ursache des Selbstmordes der Genannten, welche jahrelang jede Woche Botengeschäfte für Littai und Umgebung in Laibach vermittelte, dürfte in einer momentanen Sinnesverwirrung zu suchen sein. — ik.

— (Frischer Schnee.) Aus Littai wird uns geschrieben: Auf sämtlichen das Littauer Savatbeden umschließenden Bergeshöhen fiel in der Nacht von Sonntag auf Montag frischer Schnee. Infolgedessen herrscht hier empfindliche Kälte.

* (Diebstahl.) Gestern vormittags wurde am Perron des Südbahnhofes der Besitzer Johann Jerčic aus Stefanjagora ertappt, als er vom Tische vor dem Buffet einen silbernen Löffel und ein Messer entwendete. Der Dieb wurde verhaftet. Man fand in seinem Beigabe zwei Regenschirme und 160 K Bargeld. — Die Bagatelle Christine Pfeifer aus Unterškofja entwendete heute früh in der Herz Jesu-Kirche der Tabakfabrikarbeiterin Margarete Stefanc einen Regenschirm. Sie wurde beim Diebstahl ertappt und verhaftet.

* (Verlorene Gegenden.) Auf der Maria-Theresienstraße wurde ein braunledernes Geldtäschchen mit 59 K Inhalt verloren. — Auf dem Wege von der Nonnenkirche durch die Sternallee und Wolfsgasse bis zur Petersstraße verlor die Schlossersgattin M. B. ein kleines Samttäschchen mit etwa 10 K Kleingeld.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus,

Bon der deutschen Volkspartei.

Wien, 7. April. Aufgrund eines ausgegebenen Kommunikates hat der Verband der Deutschen Volkspartei in der heutigen Sitzung nach eingehender Besprechung der parlamentarischen Ereignisse in der letzten Zeit beschlossen, zu gesichts der andauernden schweren Schädigung der nationalen und wirtschaftlichen Interessen des deutschen Volkes in die schärfste Opposition zu treten und in derselben so lange zu verharren, bis ausreichende Gewähr geboten erscheint, daß derlei Schädigungen ausgeschlossen bleiben. Demgemäß wurden die dem Budgetausschusse angehörenden Mitglieder des Verbandes aufgefordert, ihre Referate zurückzulegen. Alle deutschen Parteien wurden von diesem Schluß verständigt.

Die österreichischen See-Offiziere in Rom.

Rom, 6. April. Minister des Außenministeriums Marineminister Morin statteten heute dem Stadtkommandanten von Ripper einen Besuch ab. Abends fand auf der österreichisch-ungarischen Botschaft ein Diner statt. Der Kontre-Admiral wird morgen nach Neapel abreisen.

Rom, 7. April. Kontre-Admiral von Ripper und die übrigen österreichisch-ungarischen Marine-Offiziere werden heute nachts nach Neapel zurückkehren. Der österreichisch-ungarische Botschafter Freiherr von Pasetti begibt sich morgen oder übermorgen nach Neapel.

Der Krieg in Südafrika.

Kronstadt, 6. April. Obgleich sich Schott-Burg je mit Stein bei Delaren befindet, haben die Verhandlungen infolge der großen Entfernung der beiden Teile keine großen Fortschritte gemacht. Die verhandelnden Parteien sind daher übereingekommen, daß sich die Transvaal-Delagierten von Kronstadt nach einem anderen Ort begeben werden, um die Verhandlungen zu erleichtern. Es ist zweifelhaft, ob sich Dewet bei Stein befindet.

London, 7. April. Das Unterhaus trat nach den Osterferien heute wieder zusammen. Der erste Lord des Schatzes Balfour, erklärte auf eine Anfrage, er könne hinsichtlich der Friedensverhandlungen keine Mitteilungen machen.

Triest, 7. April. Die kürzlich von mehreren Blättern gebrachten Mitteilungen, daß beim Bause der istriatischen Lokalbahnen als Arbeiter verkleidete italienische Offiziere zu Späherzwecken tätig gewesen seien, erweisen sich nach dem Ergebnisse der diesbezüglich eingeleiteten behördlichen Erhebungen als vollständig aus der Luft gegriffen.

Berlin, 7. April. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Petersburg: Bei der gestrigen Ausfahrt des Mostauert-Oberpolizeimeisters Trepov sprang ein Mann — wie verlautet ein ehemaliger Student — auf das Wagnett und versuchte, Trepov mit einem Dolche zu ermorden. Der Attentäter wurde verhaftet. Man befürchtet, in dem Vorfall die Indizien einer weiterverweiterten Verschwörung gegen das Leben Trepovs erblicken zu müssen.

Paris, 7. April. Die Aprilsession der Generalräte wurde heute eröffnet. Eine große Anzahl derselben waderen beschuldigend der republikanischen Einrichtungen und den Präsidenten Douhet aus Anlaß seiner bevorstehenden Reise nach Russland zu beglückwünschen.

Kingston, 7. April (Neuter-Meldung). Im Montag an der Nordküste Jamaitas fanden seit Samstag im Anschluß an von der Polizei vorgenommene Verhaftungen ernste Ruhestörungen statt. Es kam zu Kämpfen zwischen den Ruhestörern und der Polizei, welche auf die Menschenfeuer, wodurch eine Person getötet, drei verwundet wurden. Auf Seite der Polizei wurden der Generalinspektor und 18 Mann schwer verwundet. Die Regierung entsandte polizeitruppen sowie einen Kreuzer nach Montigo.

Angelommene Freunde.

Hotel Südbahnhof.

Bom 15. März bis 1. April. Ingägar, Bürgermeister, Dubrovnik. — Bernat, Oberingenieur; Arzenek, f. f. Staatsbeamter, Villach. — Sturm, Stadtbeamter; Drossi, Holzhändler, Triest. — Marek, Privat, Ober-Ehrenstein. — Drumel, Schitellner, Feistritz. — Heim, Hotelier, Böla. — Dr. Pottal, Alois, — Kraljek, Besitzer, Wöllan. — Cajol, Bürgermeister, Nobresina. — Erzen, f. f. Beamter, Kraainburg. — Hauß, Hotelier, Gottschee. — Erbežnik, Maler; Mohovič, Saubor. — Kranec, Psarrer, Unterkrain. — Mayer, Staatsbahnhändler; Knitter, Oberfornissär, Knittelfeld. — Dr. med. Seter, Riedent; Knicker, Oberfornissär, Knittelfeld. — Baron Göb. — Hajel, Ingenieur, Weißkirchen. — Rab, Direktor von Baron Göb. — Polapoff, Generalstabsarztentwittwe, Odessa. — Ben, Singer, Ingenieure der Südbahn; Biber, Sekretär der Südbahn; Schein, f. f. Hofbeamter, Wien. — Krauts, Direktor, Triail. — Hoch, Ingenieur. — Ropich, Private, Morovic. — Rechvatal, Adjunkt; Vrta, Professor, Brag. — Ballant, f. f. Bezirkshauptmann, Littai. — Malešek, Winter, Kranec, Psarrer, Unterkrain. — Wassing, Venetti, Blaum, Derobis, Bcs, Rosenban, Winter, Mayer, Hansen, Merver, Kranec, Psarrer, Westtin, Schülein, Voj, Jen, Reisende und Kult. Wien. — Gorjup, f. f. Beamter; Dr. Pamer, f. f. Prof., Rudolfswerti. — Knell, Staatsbahnenbeamtenzgattin, Klagenfurt. — Bernik, Kaplan, Oberlaibach.

Hotel Stadt Wien.

Am 6. April. Schlosser, Praktikant; Weiß, Fabrikant; Am. Ingenieur, Kary, Ortina, Beamte; Godina, Deutsch, Reich, Högl, Schneider, Kohu, Hilbert, Silberberger, Bernhart, Wagn, Wagner, Petrasch, Fis, b. Goldberger, Reisende, Wien. — Kietz, Nemez, Kstle, Warnebold. — Stampeta, Kupichl; Schöpflinger, Hauptmannswitte; Kettner, Beamter, Graz. — Klimmar, Reisender; Trotter, Director, Rohitsch. — Höselner, Bauunternehmer, Rudolfswert. — Choden, Ksm, Bingen a. Rhein. — Bonetton, Ingenieur; Egner, Spediteur, Triest. — Guttendorf, f. f. Professor, f. f. Frau, Baden b. Wien. — Bogad, Wunderlich, Kitz, Brag. — Numer, Privatb. d. Hinterschlag, Kfm, Linz. — Antal, Schidlof, Kstle, München. — Neustäder, Keller, Kstle, Stuttgart. — Huber Edle von Oktog, Landesgerichtsstrass. — Welde, — Kraus, Kfm.; Bohner, Innenieur, Grün. — Himmermann, Kfm, Schludernau. — Kuprecht, Ingenieur, Kitter v. Scheibehof, f. u. t. Oberleutnant, Klagenfurt. — Vanhegh, Ksm, Budapest. — Novotny, Beamter, Brügel, Friedmann, Kstle, Götz. — Simma, Ksm., Losen (Vorarlberg).

Verstorben.

Am 4. April. Anton Brajer, Schuhmacher, 47 J., Witwe, 61 J., Polanastraße 54, Lungeneruphysem.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Böse» versteht sich per Stück.

(4189 a) Ein Destillateur.

Nachdem der französischen Handelsgesellschaft «Distillerie Benedictine Fécamp» Schutz und alleinige Benutzung der Wortmarke «Benedictine» zugestanden, warne meine Herren Kollegen vor der Benutzung dieser oder ähnlicher, zur Verweichlung führenden Bezeichnungen, auch vor Benutzung des Gesamtbildes der Flasche oder von Teilen derselben, da auch hiesfür der französischen Gesellschaft der Schutz zusteht. Einander dieses hat rechtzeitig genug der drohenden Gefahr eines Prozesses entgegen können.

(4189 a) Ein Destillateur.

Nach dem offiziellen Kursblatte.

Kurse an der Wiener Börse vom 7. April 1902.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Böse» versteht sich per Stück.

Gesamtneue Staatschuld, Geld Ware

Gesamtrente in Roten Matz. — Rente p. R. 4% — 101.45 101.65

Rente p. R. 4% — 101.35 101.55

Rente p. R. 4% — 101.25 101.45

Rente p. R. 4% — 101.30 101.50

Rente p. R. 4% — 192.50 194.50

Rente p. R. 4% — 100 fl. 4% — 152.40 153.40

Rente p. R. 4% — 100 fl. 5% — 183. — 185. —

Rente p. R. 4% — 100 fl. 5% — 246. — 247. —

Rente p. R. 4% — 120 fl. 5% — 299. — 301. —

Gesamtneue Staatschuld der im Reichs- und Königreiche unter vertretenen Königreiche und Günder. — Goldrente, f. f. 100 fl. — 120.75 120.95

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 4% — 99.35 99.55

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 4% — 99.25 99.45

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 91. — 91.20

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 119. — 120. —

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 125.75 — —

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 99.50 100. —

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 99.75 100.25

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 5% — 50.2 — 50.4 —

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 460. — — —

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 419.30 452.50

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 421.60 422.60

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 5% — 200 fl. f. f. 5% — 50.2 — 50.4 —

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 460. — — —

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 419.30 452.50

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 421.60 422.60

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 5% — 200 fl. f. f. 5% — 50.2 — 50.4 —

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 460. — — —

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 419.30 452.50

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 421.60 422.60

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 5% — 200 fl. f. f. 5% — 50.2 — 50.4 —

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 460. — — —

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 419.30 452.50

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 421.60 422.60

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 5% — 200 fl. f. f. 5% — 50.2 — 50.4 —

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 460. — — —

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 419.30 452.50

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 421.60 422.60

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 5% — 200 fl. f. f. 5% — 50.2 — 50.4 —

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 460. — — —

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 419.30 452.50

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 421.60 422.60

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 5% — 200 fl. f. f. 5% — 50.2 — 50.4 —

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 460. — — —

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 419.30 452.50

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 421.60 422.60

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 5% — 200 fl. f. f. 5% — 50.2 — 50.4 —

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 460. — — —

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 419.30 452.50

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 421.60 422.60

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 5% — 200 fl. f. f. 5% — 50.2 — 50.4 —

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 460. — — —

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 419.30 452.50

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 421.60 422.60

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 5% — 200 fl. f. f. 5% — 50.2 — 50.4 —

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 460. — — —

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 419.30 452.50

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 421.60 422.60

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 5% — 200 fl. f. f. 5% — 50.2 — 50.4 —

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 460. — — —

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 419.30 452.50

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 421.60 422.60

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 5% — 200 fl. f. f. 5% — 50.2 — 50.4 —

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 460. — — —

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 419.30 452.50

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 421.60 422.60

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 5% — 200 fl. f. f. 5% — 50.2 — 50.4 —

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 460. — — —

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 419.30 452.50

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 421.60 422.60

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 5% — 200 fl. f. f. 5% — 50.2 — 50.4 —

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 460. — — —

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 419.30 452.50

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 421.60 422.60

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 5% — 200 fl. f. f. 5% — 50.2 — 50.4 —

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 460. — — —

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 419.30 452.50

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 421.60 422.60

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 5% — 200 fl. f. f. 5% — 50.2 — 50.4 —

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 460. — — —

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 419.30 452.50

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 421.60 422.60

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 5% — 200 fl. f. f. 5% — 50.2 — 50.4 —

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 460. — — —

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 419.30 452.50

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 421.60 422.60

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 5% — 200 fl. f. f. 5% — 50.2 — 50.4 —

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 460. — — —

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 419.30 452.50

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 421.60 422.60

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 5% — 200 fl. f. f. 5% — 50.2 — 50.4 —

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 460. — — —

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 419.30 452.50

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 421.60 422.60

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 5% — 200 fl. f. f. 5% — 50.2 — 50.4 —

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 460. — — —

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 419.30 452.50

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f. 421.60 422.60

Gesamtrente in Kronenwähr., f. f

ist die Einführung von Schweinen aus den bezeichneten Bezirken nach den im Reichsrat vertretenen Königreichen und Ländern auf Grund der von den f. f. Bezirks-Hauptmannschaften Unter-Gänserndorf, Wiener-Neustadt, Feldbach, Sanok, Lisko, Nowy Targ, Krakau-Sonneberg getroffenen Verfügungen verboten.

Für die zur Einführung gelangenden Tiere müssen behördlich ausgestellte Viehpässe beigetragen werden, welche bescheinigen, daß am Verkaufsorte und in den Nachbargemeinden,

unter Beachtung der diesbezüglich bestehenden besonderen Vorschriften nach der Ausgabestation des Provinzengebietes zur Überzeugung

durch Beschriftung des Inhaltes ausgewiesen werden, daß die betreffenden Tiere bei der vorschriftsmäßigen geplagten Beobachtung im lebendigen Zustande als auch nach der Schlachtung von einem behördlichen Tierarzte gesund befunden worden sind.

Durch die gegenwärtige Kundmachung werden die Kundmachungen des f. f. Minis-

teriums des Innern vom 13., 14., 19., 25. und

27. März, sowie 2. April 1902, § 8. 9627,

10.222, 11.018, 11.353, 11.873 und 12.635,

beziehungsweise die h. o. Kundmachungen vom

14., 15., 20., 26., 28. März und 3. April I. J.,

§ 8. 5670, 5772, 6122, 6573, 6699 und 7088,

außer Wirksamkeit gesetzt.

Übertrittungen dieser Vorschriften werden

nach den §§ 44 und 45 des allgemeinen Tier-

seuchengesetzes bestraft, und finden auf verbots-

widrig eingebrachte Transporte die Bestim-

mungen des § 46 dieses Gesetzes Anwendung.

A. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 4. April 1902

Razglas

e. kr. deželne vlade za Kranjsko z dne 4. aprila 1902, št. 7171, s katerim se dotlej, dokler se ne ukaže drugače, uravnava uvažanje živine in mesa iz dežel ogrske krone na Kranjsko.

C. kr. ministrstvo za notranje stvari je z uglasom z dne 3. aprila 1902, št. 12.886, v katerem se uravnava uvažanje živine in mesa v državnem zboru, dotlej, dokler se ukaže drugače, nastopno odredilo:

I.

V naslednjem se navajajo tiste občine na Hrvaskem, na Hrvaskem in v Slavoniji, iz katereh je v zmislu člena I., odstavek 1. in 2. člena pravilnika o uvažanju živine in mesa v državnem zboru, dotlej, dokler se ukaže drugače, nastopno odredilo:

Te valedogovora samega veljavne prevedi se raztezajo po omenjenih določilih na navedena občine in sosednje občine.

V tem zmislu je prepovedano uvažati:

1. Z Ogrske:

a) Zaradi obstoječe kuge v gobcu in parkljato živino (govejo živo, ovce, koze, prasiče); (Glej nemško besedilo).

b) Zaradi obstoječe svinjske kuge (Glej nemško besedilo).

* Ta prepoved se ne dotika prometa z vojaškimi konji.

c) Zaradi obstoječe rdečice ali perečega ognja prasiče: (Glej nemško besedilo).

d) Zaradi obstoječih ovčjih koža ovcev: (Glej nemško besedilo).

2. S Hrvaške in Slavonije:

a) Zaradi obstoječe svinjske kuge prasiče: (Glej nemško besedilo).

b) Zaradi obstoječe sramne kuge koperje: (Glej nemško besedilo).*

III.

Od prepovedi, izdanih v poprejnjem času zaradi svinjske kuge, ostanajo dotlej, dokler se ne ukaže drugače, v veljavnosti tiste, ki se obračajo zoper uvažanje prasiče:

1. Z Ogrske:

a) Iz nastopnih stolničnih sodišč: (Glej nemško besedilo);

b) iz kraljevih svobodnih mest: (Glej nemško besedilo).

2. S Hrvaške in Slavonije:

a) Zaradi obstoječe svinjske kuge prasiče: (Glej nemško besedilo).

b) Zaradi obstoječe sramne kuge koperje: (Glej nemško besedilo).*

3. Razglas

3. 1852.

Kundmachung.

Am 24. März 1902, §. 7762, wurde das Post-

amt Erlasses des f. f. Handelsministeriums

für das Sommersemester 1902 für das

Extraposten und Separat-

posten mit zwei Kronen 18 Heller und für

Extraposten und Separat-Gil-

den mit einer Krone 82 Heller, dann

für Extraposten und Separat-Gil-

den mit zwei Kronen 8 Heller und für

Gilden mit einer Krone 73 Heller per

Post und Meter festgesetzt.

f. f. Post- und Telegraphen-Direktion.

Triest am 1. April 1902.

3. 1080 ex 1902.

Kundmachung.

Im Sinne des § 58 des Gesetzes vom

28. Oktober 1896, §. 8. VI. Nr. 220, und des

der Bollzugsverordnung

des Sommersemesters 1902/1903

aus dem hierfür bestimmt ist.

Die hierfür bestimmt ist.

Gesucht wird ein junger Reisender

in der Spezereiwarenbranche versiert,
mit Primäreferenzen für einen dauern-
den und gut honorierten Posten.

Gefl. ausführliche Offerte sind an die
Administration der «Laibacher Zeitung» zu
richten.
(584) 43

Nebenverdienst,

dauernd und steigend, bietet sich geachteten
arbeitsfreudigen und sesshaften Persönlich-
keiten durch Uebernahme einer Agentur einer
inländischen Versicherungs-Gesellschaft
ersten Ranges. Anerbieten unter «1798»
Graz, postlagernd.
(1847) 52-52

Eine sehr anständige Frau sucht ein
Kind — Knabe oder Mädchen —
von zwei Jahren aufwärts in sorg-
same Pflege zu nehmen. — Auskunft
erteilt die Administration dieser Zeitung.
(1250) 5-3



Gute Uhren billig
Mit 3 Jahr. schriftl. Garantie
versendet an Private

Hanns Konrad

(4454) Uhrenfabrik 100-36
u. Goldwaren-Exorthaus
Brix (Böhmen).
Gute Nickel-Rem.-Uhr fl. 3-75.
Echte Silber-Rem.-Uhr fl. 5-80.
Echte Silberkette fl. 1-20.
Nickel-Wecker-Uhr fl. 1-95.

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet,
besitzt gold. u. silb. Ausstellungsmedaillen u. tausende
Anerkennungsschreiben.

Illustr. Preiskatalog gratis und franco.

Junggesellenwohnung

bestehend aus zwei sonnseitigen Zimmern
und einem Dienerzimmer, in schönster Lage,
ist möbliert oder unmöbliert mit 1. Mai
zu vermieten.

Anzufragen bei Herrn **Kalš**, Ver-
mittlungs-Bureau, Jurčičplatz.
(1248) 3-3

Im (1245) 3-3

Café Europa

sind folgende Zeitungen zu ver-
geben: «Deutsche Zeitung». — «Wiener Allgemeine Zeitung». — «Wiener Zeitung». — «Reichspost». — «Südsteirische Presse». — «Chronique Amusante». — «Wiener kleines Witzblatt». — «Buch für Alle». — «Soča». — «Münchener Fliegende Blätter». — «Ueber Land und Meer». — «Mercur». — «Bombe».

Eschenbäumchen

2 bis 3 Meter hoch, sind zu ver-
kaufen. (1258) 8-2

Leo Graf Auersperg'sches Forst- und Verwaltungamt zu Hammerstiel, Post Bruckendorf.

(1733) Garantiert reine 52-47

Bienenwachskerzen, Wachsstücke, Wachs und Honig en gros und en détail, diverse feine Lebkuchen; garantiert echter Krainer Wacholderbrantwein per Liter fl. 1-20, Honigbraatwein per Liter fl. 1-10 (eigene Erzeugung), ärztlich anempfohlen, bei

Oroslav Dolenc

Laibach, Wolf-(Theater-) Gasse Nr. 10.

Ikühns Botanischer Taschen- Bilderbogen

I. und II.

Preis per Heft 48 Heller.

Vorrätig in

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's
Buchhandlung in Laibach.

Lattermanns-Allee. Grosses anatomisches Museum und Panoptikum



(1320) 1

Geöffnet täglich von 9 Uhr vor-
mittags bis 9 Uhr abends. — **Frei-
tags nur für Damen.**
Entree 15 kr., Militärs und Kinder 10 kr. Zu zahlreichem Besuch lädt freundlichst ein

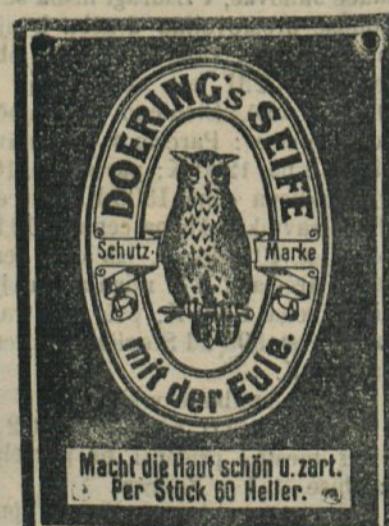
L. GENI.

Anzeige.

Ich gebe dem P. T. Publikum hiermit
bekannt, daß mein Geschäftleiter Herr
Anton Ottoreptz nicht mehr bei mir in
Kondition sich befindet, auch nicht mehr
berechtigt ist, Gelder für mich einzukassieren
oder Arbeit für mich zu übernehmen.

Jos. Cotmans Witwe

Anstreicher, Rain Nr. 6.



Macht die Haut schön u. zart.
Per Stück 60 Heller.

General-Depot: A. Motsch & Co. Wien.
Haupt-Depot: Ant. Krisper, Vaso Pe-
triöle.

(1259) 12-1

Soeben erschienen und ist durch Ig. v. Kleinmayr & Fed.
Bamberg in Laibach zu beziehen:

Das erste Jahrzehnt

der

Abteilung für Augenkrank

im

Landesspitale zu Laibach.

Von Dr. Emil Bock

Primarius.

Mit einer Tafel und sechs Figuren im Texte. Preis K 4-20.
Verlag von Josef Šafář in Wien.
(1318)

Neugkeit! Soeben gelangt zur Ausgabe:

Neugkeit!

Der verlorene Sohn

Roman von

Nataly von Eschstruth

2 Bände, Preis gehetzt K 12-

Nataly von Eschstruth zeigt sich in
diesem Roman wieder als eine Schrift-
stellerin ersten Ranges; wie in ihren
früheren Schöpfungen führt sie auch diesmal
neue Bilder von malerischem Reiz dem
Leser vor und gibt damit wiederum eine
Probe ihrer bekannten Vielseitigkeit. Nataly
v. Eschstruths neueste Schöpfung spielt zum
großen Teil im Zirkus. Der Leser gewinnt
einen höchst fesselnden und wahrheits-
getreuen Einblick in das bewegte Leben
der Zirkuskünstler, das unter der glän-
zenden Außenseite oft so viel des Elends
birgt, das vielfach von Neid, Intrigen und
oftmals von einem Haß durchsetzt ist, der
auch vor dem gemeinen Verbrechen nicht
zurückschreckt, wenn es gilt, gewisse Ziele
zu erreichen.

Auch der junge Graf und Kavallerie-
offizier, der den strammen Dienst und die
ihm durch seine gesellschaftliche Stellung
auferlegten Verpflichtungen für einen ganz

elegant gebunden K 14-40.
unerträglichen Zwang hält, und glaubte
von den Reizen und der raffinierten Ko-
mik der jungen Forcereiterin umstrickt
— in dem Zirkusleben die ersehnte Frei-
heit und Ungebundenheit zu finden, erkennt
sehr bald, daß sein jetziges Leben als er
noch ärgere Sklaverei bedeutet, als er zuvor
geahnt hatte.

Tief, sehr tief muß er herabsteigen,
muß den Grafen und Majoralsherrn
streifen und sich mühselig seinen Unter-
halt erwerben durch Dienstleistungen, die
er vorher nicht dem Namen nach kannte.
Harte Kämpfe und schwere Schicksale
schlägt führen ihn endlich zu der Erkenntnis
seines verfehlten Lebens und zurück zu
den richtigen Weg.

Der neue Roman ist, wie die früheren
Eschstruth'schen Romane, flott geschrieben
und erfreut den Leser mit fortreißend, und infolge der
eigenartigen Szenea hochinteressant und
fesselnd bis zum Schluss.

Zu beziehen durch

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's

Buchhandlung in Laibach.

Apotheker Thierry (Adolf) LIMITED

echte Centifolien-Zugsalbe

ist die kräftigste Zugsalbe, übt durch gründliche Reinigung
eine schmerzstillende, rasch heilende Wirkung bei noch so
alten Wunden, befreit durch Erweichung von eingedrungenen
Fremdkörpern aller Art. Erhältlich in den Apotheken. Per
Post franko 2 Tiegel 8 Kronen 50 Heller.

Apotheker Thierry (Adolf) LIMITED in Prag
bei Rohitsch-Sauerbrunn.
(1303)

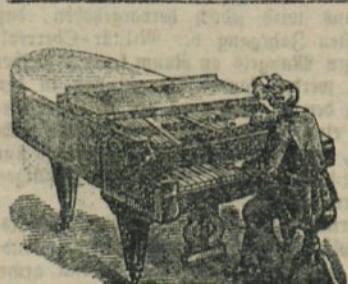
Man meide Imitationen und achte auf obige
Tiegel eingebrannte Schutzmarke und Firma.

Anzeige.

Beehre mich, dem geehrten P. T. Publikum
bekanntzugeben, daß ich einen

(1316) 8-1

Klavier-Salon



eröffnet habe. Klaviere der bestehommierten Firmen
Wiens stehen am Lager; für Pianino habe ich
parate Abteilung. Billige neue und überspielte
viere, sowohl zum Kaufe als auch zu vermiet-

Achtungsvoll

Ferd. Dragatin

Klavierstimmer der Philharmonischen Gesellschaft, beeideter Schätzmeister
des k. k. Bezirksgerichtes in Laibach, Floriansgasse Nr. 42.